

Ortrun Veichtlbauer

EHDA - ein Forschungstool für die österreichische Umweltgeschichte und Nachhaltigkeitsforschung - Erste Auswertungen

1. Positionierung: Umweltgeschichte und Nachhaltigkeitsforschung

Bis jetzt sind nur sehr wenige HistorikerInnen an der Debatte um Nachhaltige Entwicklung beteiligt sind (zuletzt etwa Winiwarter 2001¹, Radkau 2000², Sieferle 2003³). Der Umweltgeschichte kommt dabei nicht nur die Aufgabe zu, gegenwärtige Fragen innerhalb dieses Diskurses zu präzisieren,⁴ ohne eine historische Perspektive kann der grundsätzliche Fragenkomplex zur Nachhaltigkeit bestimmter Produktionsregimes nicht beantwortet werden.

„Bewußtsein von Geschichte“ in der Nachhaltigkeitsforschung erfordert ein konkretes Verhältnis zum Vergangenen in der Gegenwart und die Reflexion dessen, dass Gegenwärtiges nach bestimmten Motiven und Motivationen differenziert wird. Bewußtsein von Geschichte unterscheidet dabei zwischen unreflektierter Übernahme oder Erhaltung von Vergangenenem, und grenzt sich von jener Form historischen Wissens ab, die dem Vergangenen keine Wirkung für die Gegenwart zugestehen will. Die Nachhaltigkeitsforschung kann nur dann von einer gemeinsamen Agenda mit der Umweltgeschichte profitieren, wenn es ein spezifisches Verhältnis zur Geschichte gibt - die Einsicht, dass das Vergangene, wie immer auch verstanden und bearbeitet, in der Gegenwart und Zukunft Wirkung hat und deshalb bewusst in sie integriert werden muß.

Die Datenbank zur österreichischen Umweltgeschichte EHDA (Environmental History Database Austria) bietet durch ihre interdisziplinäre Programmatik und inhaltliche Schwerpunktsetzungen einen Anknüpfungspunkt für Auseinandersetzungen mit Themen und Ergebnissen der österreichischen Umweltgeschichte. Als frei zugängliches Vernetzungs- und Forschungstool unterstützt EHDA innovative Perspektiven auf interdisziplinäre Forschungsfelder von UmwelthistorikerInnen und NachhaltigkeitsforscherInnen.

2. Einleitung - Empirische Auswertung

Um erste Informationen über die nationale, umwelthistorisch relevante Verlags- sowie „graue“ Produktion bereitstellen zu können, war es notwendig, die Materialbasis der EHDA unter bestimmten Gesichtspunkten zu ordnen. EHDA wurde für den Retrieval von wissenschaftlicher Information entwickelt. Eine Retrievalnutzung zur Erstellung von Häufigkeitsstatistiken ermöglichte eine erste bibliometrische Analyse der gesammelten Literaturzitate. Eine Ausgangsthese dieser Analyse war, dass sowohl inhaltliche, als auch disziplinäre Diversifikation der umwelthistorisch relevanten Literatur Öster-

¹ Verena Winiwarter, Nachhaltigkeit: Zur Paradoxie von Theorie und Praxis. In: Bernhard Görg (Hg.), Innovation & Verantwortung: Werte, Wege und Aufgaben für das 21. Jahrhundert. Holzhausen, Wien 2001, S. 205-219.

² Joachim Radkau, Natur und Macht. Eine Weltgeschichte der Umwelt. C. H. Beck, München 2000.

³ Rolf Peter Sieferle, Nachhaltigkeit in universalhistorischer Perspektive. In: Wolfram Siemann (Hg.), Umweltgeschichte. Themen und Perspektiven. C. H. Beck, München 2003, S. 39-60.

reichs im Laufe des in der EHDA abgedeckten Zeitraums von 1945-2005 stark zugenommen haben. Zusätzlich sollten folgende Fragen beantwortet werden:

- 1.) Welche produktiven neuen Perspektiven eröffnen sich, wenn eine Datenbank zur österreichischen Umweltgeschichte hinsichtlich der in ihr dokumentierten wissenschaftlichen Produktion analysiert und interpretiert wird?
- 2.) Welche umwelthistorischen Themenfelder gestatten eine gute Anschlussfähigkeit zum Kontext der Nachhaltigkeitsforschung?

Zur Beantwortung dieser Fragen mussten, über eine rein quantitative Analyse hinausgehend, Beziehungen zu anderen Disziplinen und Themendynamiken der österreichischen Umweltgeschichte dargestellt werden. Die Berücksichtigung ideen- bzw. problem-, und sozialgeschichtlicher Aspekte war notwendig, um das Potential der EHDA für eine historisch-kritische Nachhaltigkeitsforschung in den Blick nehmen zu können.

Die folgenden Analysen und Aussagen beziehen sich ausschließlich auf den Inhalt der EHDA des Standes vom **Juli 2005**. Als laufende Datenbank galt EHDA zu diesem Zeitpunkt als nicht abgeschlossen, es erfolgten in mehreren Updates seit Juli 2005 regelmässige Ergänzungen. Beschränkungen und mögliche Verzerrungen einer empirischen Analyse des vorliegenden Materials müssen deshalb im Blick behalten werden.

Jedes Datenbankdesign verfolgt einen bestimmten Zweck, der aus einer interaktiven Abfrage nicht immer einfach ersichtlich ist. Jede umfassendere Informationsverarbeitung einer Datenbank wie EHDA benötigt deshalb auch eine narrativ verfasste Orientierung, in der dargelegt wird, unter welchem Blickwinkel diverse Entscheidungen und Details einen sinnvollen Zusammenhang ergeben. Auch jede quantifizierende Betrachtungsweise muss sich auf diesen als relativ erkannten Rahmen beziehen.⁵ Eine Darstellung des quantitativen Volumens der umwelthistorischen Forschungsproduktivität während eines ausgewählten Zeitraums gibt keine Information über die Auswirkung oder die Qualität der Arbeiten. Hier ist ebenso auf das Projekt und den Prozess von EHDA zu verweisen, in dem bestimmte Kriterien zur Aufnahme formuliert wurden.

3. EHDA – Auswertung: Der Bestand

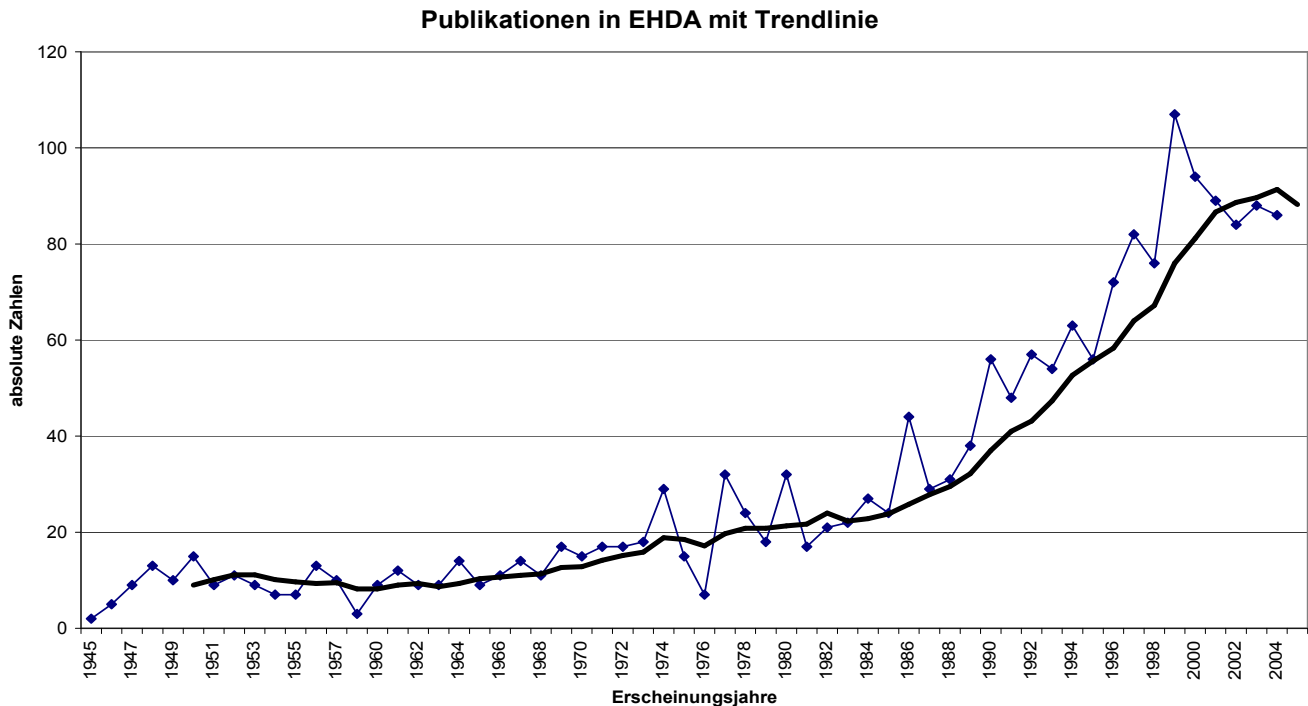
Einzelne Aspekte der „formellen schriftlichen Kommunikation“ des Forschungsfeldes Umweltgeschichte können über Zählung und Analyse des quantitativen Bestandes der EHDA erfasst werden. Dies ist an und für sich ein wichtiges fachpolitisches Thema einer Disziplin, kann aber an dieser Stelle für die österreichische Umweltgeschichte als Disziplin aus bereits genannten Gründen nicht erschöpfend bearbeitet werden. Eine graphische Darstellung des Gesamtliteraturaufkommens und seiner zeitlichen Entwicklung zeigt eine deutliche Zunahme umwelthistorischer Publikationen, der mit

⁴ Vgl. dazu: Ernst Schubert, *Alltag im Mittelalter. Natürliches Lebensumfeld und menschliches Miteinander*. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2002, S. 9.

⁵ Siehe unter URL: <http://www.ecology.at/ufo/index.php>. Detaillierte Hinweise: Bernhard Hammer, Martin Schmid, Philipp Sutter, Ortrun Veichtlbauer: *EHDA - Environmental History Database Austria: Endbericht an den Jubiläumsfonds, ZUG, Wien 2005*.

Ende der 1970er Jahre einsetzte. Dieser Befund gilt für die Umweltgeschichtsschreibung im gesamten deutschen Sprachraum und ist mehrfach beschrieben worden.⁶

Abb. 1: Absolute Häufigkeit von Literaturnachweisen mit Trendlinie (Quelle: EHDA Stand 07-2005)



Der Topos des Aufschwungs der Umweltgeschichte parallel zum Entstehen zunehmenden Umweltbewußtseins und dem einer entsprechenden Bewegung gehört zur Selbstbeschreibung der Umweltgeschichte als Disziplin. Das Umweltbewußtsein der 1970er Jahre, das durch die öffentliche Wahrnehmung der „Grenzen des Wachstums“⁷ und der zahlreichen Umweltprobleme der industriellen Lebensweise entstand, und die rasche Entwicklung dieses neuen historischen Forschungsfeldes werden in dieser Selbstbeschreibung als zusammengehörig erzählt. Nicht nur die Rekonstruktion der

⁶ Verena Winiwarter, Umweltgeschichte: Über die Wechselwirkungen zwischen Natur und Kultur, In: Klaudyan, Internetzeitschrift für Umweltgeschichte und historische Geographie (in tschechischer, englischer und deutscher Sprache), Ausgabe 5, Prag 2001. URL: <http://klaudyan.psomart.cz/clanek.php?id=32> (3.10.2006); Diess., Was ist Umweltgeschichte? Ein Überblick. (=Schriftenreihe Soziale Ökologie Band 54, IFF Wien, 1998). Michael Toyka-Seid, Mensch und Umwelt in der Geschichte. Neues aus dem produktiven Selbstfindungsprozess der Umweltgeschichte, Archiv für Sozialgeschichte 43, 2003, S. 423-447. Wolfram Siemann und Nils Freytag: Umwelt – eine geschichtswissenschaftliche Grundkategorie, in: Wolfram Siemann (Hg.), Umweltgeschichte. Themen und Perspektiven. Beck'sche Reihe, München 2003, S. 7-20.

⁷ Meadows, 1972.

fachlichen Identität der Umweltgeschichte setzt an dieser Selbstbeschreibung an, auch der aktuelle ökologische Diskurs über Nachhaltigkeit speist sich aus den Debatten der 1970er.

4. EHDA - Auswertung: Formate

Die Gesamtzahl der in der EHDA dokumentierten umwelthistorischen Publikationen der Jahre lässt sich nach formalen Kriterien beschreiben. Eine formale Untergliederung bezieht sich in diesem Fall auf die Publikationsform. Hier geht es um die Frage, welche Produkte und Medien im Publikationsaufkommen zur österreichischen Umweltgeschichte überwiegen, und warum das möglicherweise so ist.

Eine Auszählung nach Publikationsformaten ergibt, dass monographische Produkte mit 46% den derzeitigen Bestand der Datenbank dominieren. Zeitschriftenaufsätze sind mit 29% im Bestand vertreten. Der hohe Anteil an Monographien und Sammelbänden hat mehrere Ursachen. Er kann in erster Linie durch die hohe Zahl aufgenommenen grauer Literatur erklärt werden. Der Anteil der in EHDA aufgenommenen akademischen Qualifizierungsarbeiten am Bestand der alleinstehenden Monographien beträgt 75%. Dazu gehören 20 Habilitationen, 211 Dissertationen und Diplomarbeiten, und 25 Hausarbeiten.

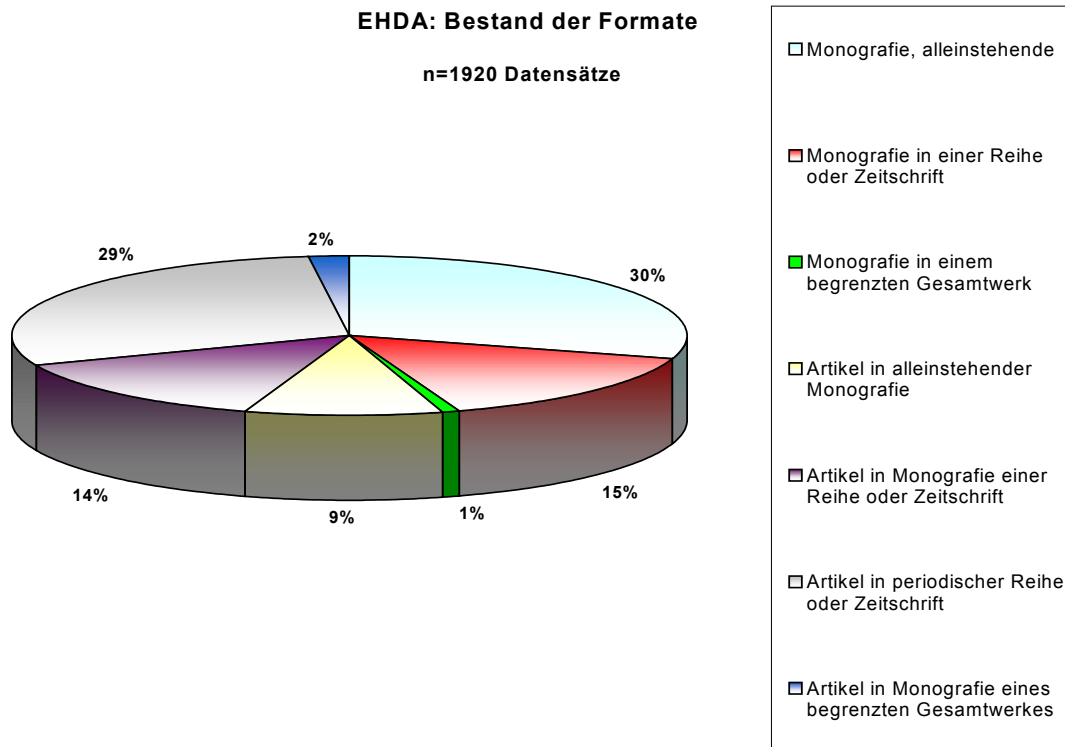
Dieser hohe Anteil an akademischen Qualifizierungsarbeiten erklärt sich durch das besondere Engagement des Projekts EHDA, diese sonst schwer zugängliche Literatur zu erschließen, spricht aber auch für die Aufbauphase der österreichischen Umweltgeschichte als Disziplin, in der bis heute viele nationale Fall-Studien als Diplomarbeiten und Dissertationen erarbeitet werden.

Da nach Abschluß disziplinärer Aufbauphasen meist eine stärkere Bündelung und Profilierung der Forschungsfragen und -felder notwendig ist, kann eine Analyse der EHDA auch Desiderate und Potentiale der Umweltgeschichte aufzeigen und programmatische Anregungen für zukünftige inhaltliche Planungen geben.

Eine erste Auswertung der EHDA zeigt, dass einige Themenfelder bevorzugt in Monographien oder Sammelbandbeiträgen vorkommen, bei anderen dominieren Zeitschriftenartikel und wieder andere existieren fast nur in akademischen Qualifizierungsarbeiten. Dies lässt sich mit unterschiedlichen wissenschaftlichen Traditionen innerhalb der interdisziplinären Umweltgeschichte erklären, in deren Rahmen die beitragenden Disziplinen unterschiedliches Gewicht auf einzelne Veröffentlichungsarten legen. Wichtige Primärquellen der Umweltgeschichte werden mit naturwissenschaftlichen Methoden erhoben, dazu gehören rekonstruierende Zugänge der Ökologie, Archäologie, Paläoanthropologie, Geologie, Paläobotanik, Pollenanalyse und Dendrochronologie. Die Publikation in Artikelform spielt in den Naturwissenschaften generell eine zentrale Rolle. In EHDA wurden etwa 40% der Arbeiten zu den Themenfelder Katastrophen (disasters), Müll/Abfall (waste) und Methoden der Umweltgeschichte (methods) in Artikelform publiziert.

Eine Übersicht über den Gesamtdatenbestand und dessen Formalerschließung bietet folgende Abbildung 2.

Abb.2 : Formate der Literaturdatenbank EHDA (Quelle: EHDA Stand 07-2005)



5. Themen der österreichischen Umweltgeschichte in EHDA:

Die Analyse der EHDA ergab, dass im vorliegenden Datensatz zur österreichischen Umweltgeschichte die chronologischen, räumlichen und thematischen Schwerpunkte ungleichgewichtig verteilt sind.

Der chronologische Schwerpunkt umwelthistorischer Forschungen in der EHDA liegt auf Zeiten ab dem 18. Jahrhundert, insgesamt gibt es allerdings sehr viel mehr kleine Fallstudien als große Überblicke. Es gibt dabei deutlich mehr Literatur zu zwei gängigen umwelthistorischen „Perioden“ als zu anderen Untersuchungszeiträumen, es sind dies einerseits die Periode der Transition von der solarbasierten zur fossilenergiebasierten Produktionsweise, also der historische Prozeß, der üblicherweise als industrielle Revolution bezeichnet wird, und andererseits zum Untersuchungsfeld der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Periode 1945-1960 wurde in Österreich zwar hinsichtlich ihrer agrarischen, energetischen und technologischen Transformation untersucht, aber eine umfassende Be-

arbeitung des 1950er Syndroms⁸ ging über einzelne Ansätze nicht hinaus.⁹ Modernität und Energieverbrauch der 1950er und 1960er Jahre in Österreich sind Themen, die sowohl in der Umweltgeschichte, als auch in der Nachhaltigkeitsforschung diskutiert werden. Die einzelnen Themenfelder beider Forschungsbereiche, die sich der Analyse des nach 1945 veränderten Wirtschaftens und damit zusammenhängenden Material- und Energieströmen widmen, versuchen, interdisziplinäre Antworten zu geben.¹⁰

Es zeigt sich in der EHDA auch eine Ungleichverteilung auf die untersuchten Regionen. Aktive historisch-landeskundliche Institute der einzelnen Bundesländer¹¹ tragen zu räumlichen Schwerpunktsetzungen ebenso bei wie die Intensivierung der sozialhistorischen und historisch-soziologischen Forschung der ländlichen Verhältnisse in Österreich seit den 1970er Jahren. Insgesamt überrascht die beobachtete Ungleichverteilung trotz eingeschränkter Interpretierbarkeit nicht, prägen doch die Bedingungen eines Landes „das umwelthistorische Design“.¹²

Durch die Entwicklung eines Klassifizierungsschemas und die Katalogisierung der aufgenommenen Publikationen auf der Basis dieser Kriterien ermöglicht die Datenbank EHDA eine inhaltliche Analyse dieses nationalen umwelthistorischen Designs, im Zentrum stehen also die thematische Ausrichtung und Entwicklung der österreichischen Umweltgeschichte. An mancher Stelle werden dafür verantwortliche institutionelle Rahmenbedingungen angesprochen.

Mit der wachsenden Zahl von österreichischen Publikationen nach den Umweltkrisen der 1970er und 1980er Jahre wuchs die Themenvielfalt der umwelthistorischen Forschung, in der Folgeentwicklung nahm auch das zeitliche und disziplinäre Spektrum deutlich zu (im Gegensatz zu Franz-Josef Brüggemeiers Diagnose von Deutschlands Umweltgeschichte¹³). Einen Überblick über die Forschungslandschaft, der die gesamte Vielfalt der Zugänge in der österreichischen Umweltgeschichte für den Zeitraum 1945-2005 grafisch darstellen soll, bietet die folgende Abbildung 3. Sie zeigt den thematisch weit gespannten Rahmen des Forschungsfeldes als Verteilung von Themenfeldern im EHDA-Datensatz.

Grundlage für diese Darstellung ist die absolute Anzahl der Beschlagwortungen mit den zur Sacherschließung verwendeten Themenfeldern, dabei blieb unberücksichtigt, ob es sich um einfache Nen-

⁸ Das so genannte 1950er Syndrom, ein Begriff, den Christian Pfister geprägt hat, stellt einen umwelthistorischen Periodisierungsvorschlag dar, der die Phänomene Energie, Produktion und Konsum miteinander verknüpft. Vgl.: Christian Pfister (Hrsg.), Das 1950er Syndrom. Der Weg in die Konsumgesellschaft, Bern 1995.

⁹ Kresser, Werner: Umweltbewußtsein 1950-1985 am Beispiel der Wasserwirtschaft. In: Die "wilden" fünfziger Jahre: Gesellschaft, Formen und Gefühle eines Jahrzehnts in Österreich; Jagschitz, Gerhard (Hrsg.) / St. Pölten und Wien : Verl. NÖ Pressehaus, 1985. - ISBN 3-85326-753-X. - S.102-111

¹⁰ Krausmann, Fridolin: Landnutzung, Energie und industrielle Modernisierung: Eine historische Perspektive mit Blick in die Zukunft. In: Natur und Kultur: transdisziplinäre Zeitschrift für ökologische Nachhaltigkeit - ISSN 1605-6329. - 1(2000), 2, S. 44-62

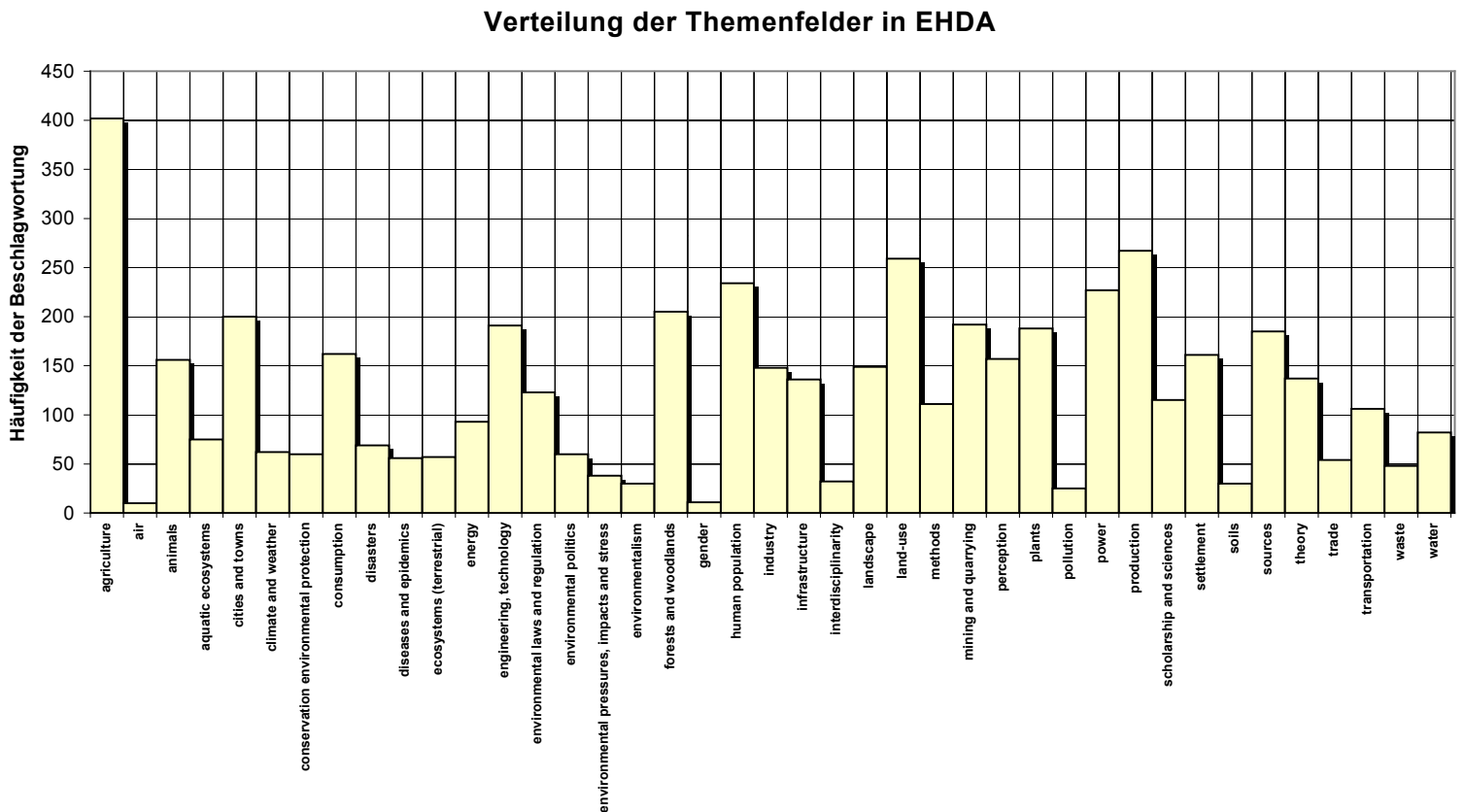
¹¹ Wie beispielsweise das 1978 gegründete NÖ Institut für Landeskunde oder die bereits 1860 gegründete Gesellschaft für Salzburger Landeskunde.

¹² Joachim Radkau, Literaturbericht Technik- und Umweltgeschichte Teil I, In: GWU 48/1997, S. 479-497, S. 479.

¹³ Franz-Josef Brüggemeier Umweltgeschichte in Deutschland. Erfahrungen, Ergebnisse, Erwartungen, Tagungsbericht: Umwelt und Geschichte in Deutschland und Großbritannien. Environment and History in Britain and Germany, URL: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=885> (3.10.2006).

nungen im Sinne von „Einfachbeschlagwortungen“ mit nur einem Themenfeld oder um „Mehrfachbeschlagwortungen“ handelt.

Abb.3: Themenfelder der EHDA in absoluten Zahlen (Quelle: EHDA Stand 07-2005)



EHDA kann darüberhinausgehend auch als Arbeitsinstrument zur Darstellung der Themendynamik innerhalb der österreichischen Umweltgeschichte verwendet werden: Einzelne Themenfelder können näher untersucht, Entwicklungslinien aufgezeigt und interpretiert werden. Zur Beantwortung der Frage der Entwicklung des österreichischen Publikationsaufkommens zu zentralen Themenfeldern wurde das spezifische Literaturnachkommen jahrgangsweise bestimmt und jeweils anhand der gesamten Literaturdokumente pro Publikationsjahr relativiert.

Für unterschiedliche nationale (bzw. kontinentale) Schwerpunktsetzungen gibt es immer gute Gründe. Hier sei zunächst auf einen Unterschied in der amerikanischen und europäischen Tradition verwiesen: Das Gründungsthemenfeld der Umweltgeschichte in den USA war Landnutzung, deren Entwicklung und ökologische Probleme (Bsp.: Dust Bowl). In der deskriptiven frühen umwelthistorischen Forschung Europas gibt es eine Schwerpunktsetzung auf Industrialisierungs- und Modernisierungs-

prozesse, dadurch verursachte Umweltverschmutzung (v.a. Luft und Wasser), und – eng damit verbunden – eine Kritik an traditioneller, tendenziell fortschrittsgläubiger Technikgeschichte.

Die folgende Auswahl an Themenfeldern der EHDA zeigt nationale Schwerpunktsetzungen der Umweltgeschichtsschreibung in Österreich. Darüberhinausgehend soll an ausgewählten Beispielen deren spezifische Brückenfunktion zwischen Umweltgeschichte und Nachhaltigkeitsforschung deutlich gemacht werden.

5.1. Landwirtschaft:

Unabhängig von der beobachteten Dynamik, der Themenvielfalt und der Heterogenität österreichischer Umweltgeschichte nach 1945 dominiert das Themenfeld "Landwirtschaft" in den Beschlagwortungen des EHDA-Materials über den gesamten Zeitraum. Die folgenden Abbildungen zeigen die Entwicklung des Themenfeldes im Bestand der EHDA.

Abb.4 Entwicklung des Themenfeldes Landwirtschaft in absoluten Zahlen (Quelle: EHDA Stand 07-2005)

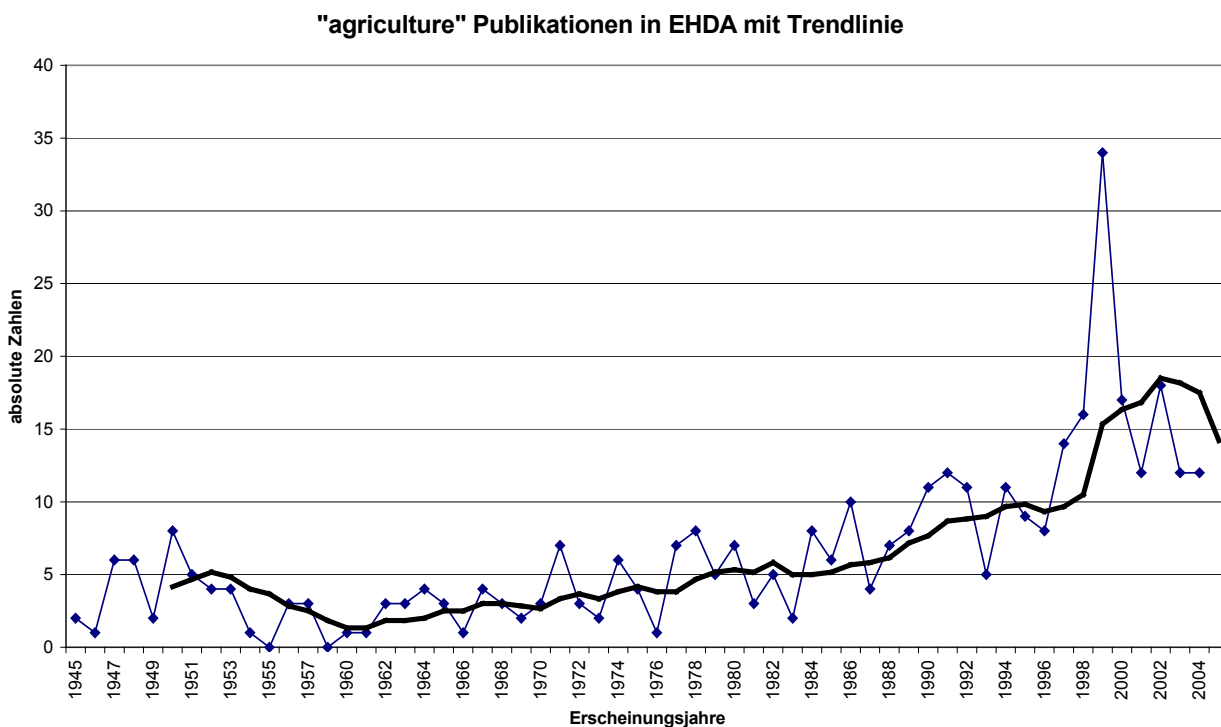
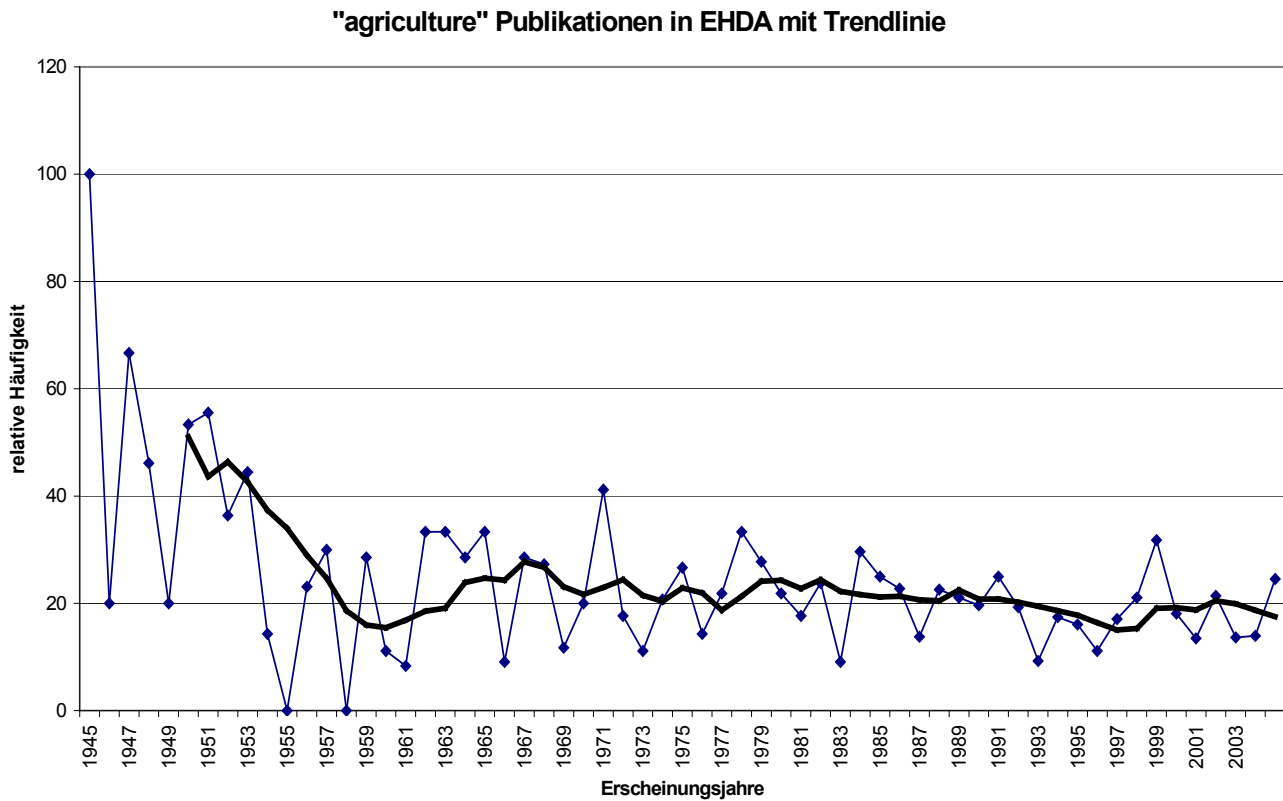


Abb.5 relative Entwicklung des Themenfeldes Landwirtschaft (Quelle: EHDA Stand 07-2005)



Landwirtschaft als Grundlage der Nahrungsmittelproduktion und wichtigster Einflußfaktor in der Veränderung terrestrischer Ökosysteme ist ein Forschungsthemenfeld der Agrargeschichte und der Umweltgeschichte. Aus umwelthistorischer Perspektive stellt Landwirtschaft eine zentrale Interaktion zwischen Natur und Gesellschaft dar, als Themenfeld ist sie eine der wichtigsten (und klassischen) Zugangsweisen der internationalen Umweltgeschichte. Zudem bietet die Subsistenz bzw. Produktionsweise ein Kriterium zur Klassifikation von Gesellschaften, in weiterer Folge also eine Strukturierungs- und Periodisierungsmöglichkeit, die in der Umweltgeschichte auch Verwendung findet. Die Agrargeschichte zeigt –als Teilbereich der Geschichtswissenschaften– die Zusammenhänge auf, die zu den gegenwärtigen Agrarstrukturen und Ausprägungen der Agrarlandschaft geführt haben. Eine genauere Betrachtung des „Spitzenreiterthemenfeldes“ Landwirtschaft innerhalb der EHDA (413 Zitate) zeigt, dass bis in die 1970er Jahren die Fragestellungen der traditionellen Agrargeschichte dominieren (Auch diese These bleibt zu prüfen hinsichtlich der erwähnten Frage eventuell nicht repräsentativer Abdeckung einzelner Teile der Literaturproduktion in der EHDA.) Nach einem sehr hohen prozentuellen Anteil traditioneller Agrargeschichte mit den Schwerpunktthemen Agrarverfassung, Agrarwirtschaft, ländliche Gesellschaft¹⁴ erfolgt ein Einpendeln auf einen relativ kon-

¹⁴ ein Beispiel: Illichmann, Erwin: Recht und Besitz der Bauern und Hintersassen des Mittelalters in Österreich: Mit besonderer Berücksichtigung des Landes Niederösterreichs: Nach den Quellen der Grundherrschaft des Benediktinerstiftes Göttweig: 2 Bücher in einem Bande; Horn: Berger, 1977.

stanten Anteil von über 20% der jährlichen Literaturproduktion, mit einem Durchschnittswert von etwa 25 % für den Gesamtzeitraum. Die jüngere österreichische Agrargeschichte ist schwerpunktmäßig sozial- und kulturhistorisch geprägt (mit den Themen: Bevölkerung, Wirtschaft, Krisen und Konjunkturen; Landnutzung und Sozialsysteme, Ernährung, Erträge; Herrschaft, Ausbeutung, Widerstand, Gemeinde, soziale Schichtung, Haushalt; Agrarreformen/Agrarrevolution, Agrarideologien; Agrarpolitik, Mechanisierung). Erstaunlicherweise hat die neuere Agrargeschichtsforschung die Umweltproblematik bislang kaum aufgegriffen und die ökologische Komponente der Landbewirtschaftung allenfalls als Desiderat der Forschung angemahnt. Der überwiegende Teil der Arbeiten, der sich mit der Landwirtschaft nach dem Zweiten Weltkrieg auseinandersetzt, thematisiert den rasanten sozialökonomischen Wandel sowie die enormen Ertragszuwächse durch Landtechnik und Industrialisierung.¹⁵ Oder aber es stehen die sozialen Verwerfungen durch das Phänomen des „Wachsen oder Weichen“ im Vordergrund, die sich in den Begriffen wie „Agrarwende“¹⁶ und „Bauernsterben“¹⁷ spiegeln.

Umwelthistorische Zugänge bewegen sich im Kontext aktueller Forschungsströmungen der Landschaftsgeschichte und Kulturlandschaftsforschung¹⁸ wie einer ökologisierten Agrargeschichte.¹⁹

In einer neuen wissenschaftliche Entwicklung der Agrargeschichte wird diese als angewandte Forschung im Nachhaltigkeitskontext verstanden.²⁰ Eine derartige Positionierung legt ein gemeinsames Forschungsinteresse der Agrar- und der Umweltgeschichte am Leitbegriff Nachhaltigkeit nahe.²¹

Nachhaltigkeit als untersuchungsanleitendes Konzept bietet eine Möglichkeit zur interdisziplinären Kooperation zwischen der Agrar- und der Umweltgeschichte. Ein weiterer Nutzen einer interdisziplinären

¹⁵ Wallgram, Karin: "Als der Traktor kam...": Die Mechanisierung als sichtbarstes Zeichen des Strukturwandels in der Landwirtschaft am Beispiel der Lebens- und Arbeitsverhältnisse einer obersteirischen Gemeinde; Dipl.; Graz, 1997; Rammer, Christian: Industrialisierung und Proletarisierung: Zum Strukturwandel in der österreichischen Landwirtschaft nach 1945. In: Landwirtschaft und Agrarpolitik in den 90er Jahren: Österreich zwischen Tradition und Moderne; Österreichische Gesellschaft für Kritische Geographie (Hrsg.) / Wien : Promedia Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., 1999. - (= Kritische Geographie: Reihe 1; 13), S. 99-117.

¹⁶ Langthaler, Ernst: Agrarwende in den Bergen: Eine Region in den niederösterreichischen Voralpen (1880-2000). In: Geschichte der österreichischen Land- und Forstwirtschaft im 20. Jahrhundert: Regionen-Betriebe-Menschen; Bruckmüller, Ernst (Hrsg.) / Hanisch, Ernst (Hrsg.) / Sandgruber, Roman (Hrsg.) / Wien : Ueberreuter, 2003. - (= Geschichte der österreichischen Land- und Forstwirtschaft im 20. Jahrhundert; 2).

¹⁷ Langthaler, Ernst: Bauernsterben? Wege österreichischer Agrargesellschaften in der Moderne. In: Landwirtschaft und Agrarpolitik in den 90er Jahren: Österreich zwischen Tradition und Moderne; Österreichische Gesellschaft für Kritische Geographie (Hrsg.) / Wien : Promedia Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., 1999. - (Kritische Geographie: Reihe 1; 13), S.81 - 98

¹⁸ Projektgruppe Umweltgeschichte: Historische und ökologische Prozesse in einer Kulturlandschaft, bm:bwk Projektendbericht; Wien, 1999; Arpa, Claudia: Entwicklung der österreichischen Kulturlandschaft: Rückzug der Landwirtschaft in der Modellgemeinde Hirscheegg; Dipl.; Graz, 1997.

¹⁹ Krausmann, Fridolin: Milk, Manure and Muscular Power: Livestock and the Industrialization of Agriculture. In: Human Ecology: an interdisciplinary journal , 32, 2004, 6, S. 735 - 773

²⁰ Antonio Ortega Santos, A. Herrera González de Molina, D. Soto Fernández, M. González de Molina, Commons for Sustainability: Lessons in Historical Perspective from the Spanish Case, XVIIIth --XXth Century, Presented at "Building the European Commons: From Open Fields to Open Source," European Regional Meeting of the International Association for the Study of Common Property (IASCP), Brescia 2006.

²¹ Vgl. dazu: Verena Winiwarter, Agrargeschichte als Umweltgeschichte, in: Ernst Langthaler / Josef Redl (Hg.), Reguliertes Land. Agrarpolitik in Deutschland, Österreich und der Schweiz 1930-1960 (=Jahrbuch für Geschichte des ländlichen Raums Band 2), Innsbruck-Wien-Bozen 2005, S. 204 - 212, S. 204f.

nären Überschneidung der Anwendungsinteressen an einem Konzept wie der Nachhaltigkeit wäre, Theorien zu liefern und Begriffe zu klären, mit denen heute über Landwirtschaft, die dadurch erzeugte Landschaft, und deren weitere Entwicklung gesprochen wird.

Nachhaltigkeit könnte nicht nur als zivilisatorischer Entwurf oder normatives Leitbild, sondern als interdisziplinäres Brückenkonzept zwischen Umwelt- und Agrargeschichte fungieren. Ein Brückenkonzept leistet grundsätzlich, dass es die Integration von Fragestellungen, Problemen und Wissensbeständen verschiedener Disziplinen ermöglicht.²² Dabei wäre Nachhaltigkeit als Brückenkonzept sowohl Teil des Forschungsprozesses als auch das eigentliche Forschungsziel.

5.2. Herrschaft

Der deutsche Umwelthistoriker Joachim Radkau betonte kürzlich die Bedeutung des Begriffs Nachhaltigkeit, der aus seiner Sicht hervorragend die Schlagworte „Umwelt“ und „Herrschaft“ verbinde. Nachhaltigkeit könne auf eine 300-jährige Geschichte zurückblicken und zeige als Begriff, trotz inflationären Gebrauchs in Politik und Öffentlichkeit, nachwievor seine legitimatorische Qualität. Betrachte man zum Beispiel, wer Nachhaltigkeit in der Vergangenheit definierte, umsetzte und kontrollierte, so könne man Konflikte und die Ausübung von Herrschaft daran ablesen.²³ Das Phänomen „Herrschaft“ ist also ein weiteres Themenfeld der EHDA, das sowohl in der Umweltgeschichte als auch in der Nachhaltigkeitsforschung eine Rolle spielt. Stehen in der Frühphase der Bearbeitung dieses Themenfeldes im gesammelten österreichischen Material noch traditionelle Rechtsgeschichte, Nutzungsgeschichte und Besitzverhältnisse im Mittelpunkt,²⁴ entwickelte sich in den letzten zwei Jahrzehnten ein umwelthistorischer Zugang über Regelungen, Klagen und Konflikte um naturale Grundstoffe, v.a. aber in Bezug auf die verschiedenen Nutzungen von Wäldern und Forsten.²⁵

Mikrostudien mit dem Konzept "Grundherrschaft", die den agrarischen Alltag, die ständischen Unterschiede, und die herrschaftliche Abschöpfung beschreiben, gehören zu den frühen Beiträgen in die EHDA.²⁶ Die räumliche Topographie der Herrschaft, sowie herrschaftliche Landschaftsgestaltung ("institutionelle Logik", Begriff nach Christoph Sonnlechner) und Kolonisationsphänomene als Ausdruck grundherrschaftlicher Besetzung von Ressourcen werden ab den 1990er Jahren in Österreich

²² Vgl.: Becker, Egon/Jahn, Thomas/Schramm, Engelbert (1999): Sozial-ökologische Forschung – Rahmenkonzept für einen neuen Förderschwerpunkt. Frankfurt/Main.

²³ Tagungsbericht: Umwelt und Herrschaft in der Geschichte / Environnement et pouvoir: une approche historique (veranstaltet vom Deutschen Historischen Institut Paris (DHIP), 12.06.2006, Paris)
URL: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=1230&count=195&recno=10&sort=datum&order=down&geschichte=109>
(eingesehen am 8.11.2006)

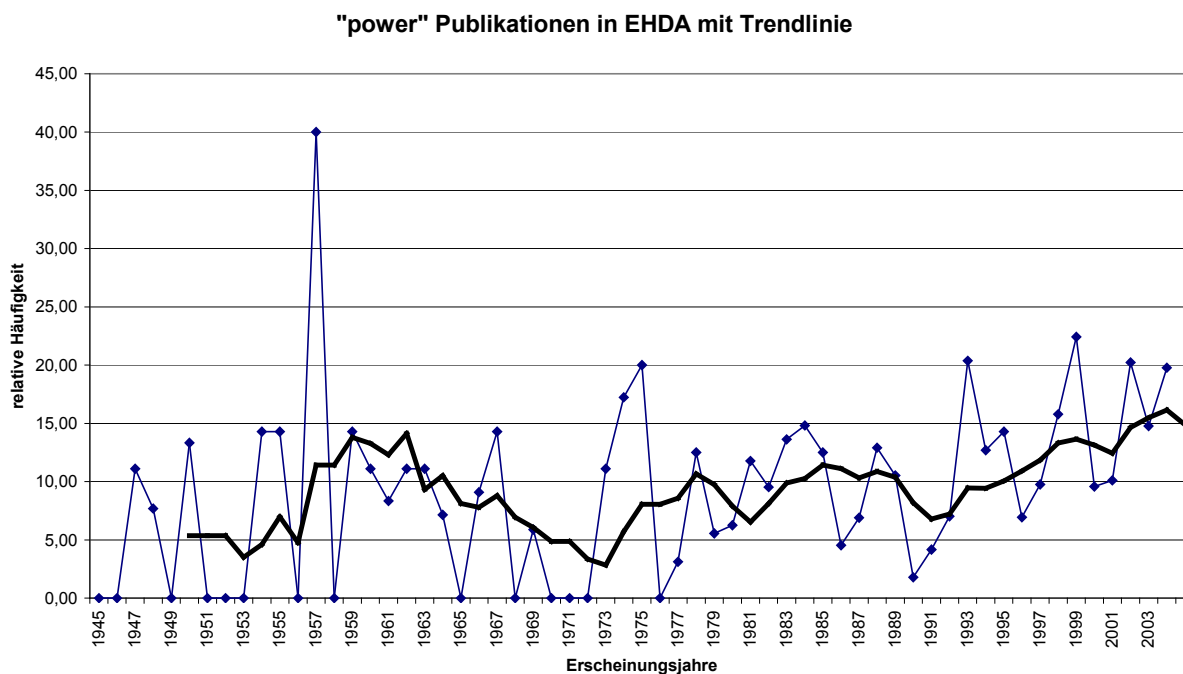
²⁴ Junker, Erbert: Der niederösterreichische Besitz des Hochstiftes Regensburg: Beiträge zur Geschichte der Eigengüter und Lehenobjekte; Diss.; Wien, 1955; Carlen, Louis: Das Recht der Hirten: Zur Rechtsgeschichte der Hirten in Deutschland, Österreich und der Schweiz; Innsbruck: Österr. Kommissionsbuchhandlung, 1970, Veröffentlichungen der Universität Innsbruck; 64.

²⁵ Johann, Elisabeth: Regelungen zur Walderhaltung und -bewirtschaftung. In: Österreichs Wald: Vom Urwald zur Waldwirtschaft; Österr. Forstverein Autorengemeinschaft Österr. Wald (Hg.), Wien : Österr. Forstverein, 1993, S.153 - 200

²⁶ Homma, Josef Karl: Zur Herrschaftsgeschichte des Südburgenlandes; Horn: Berger, 1947. (= Burgenländische Forschungen; 1); Deak, Ernö: Geschichte der Herrschaft Landsee-Lackenbach im 16. und 17. Jahrhundert: Mit Ausblick auf die maria-theresianische Urbarialverordnung; Diss.; Wien, 1969.

diskutiert.²⁷ Die Analyse der Herrschaftsverhältnisse als Folge und Voraussetzung gesellschaftlicher Kolonisierung von Natur bzw. gesellschaftlicher Verhältnisse zu Natur steht im Mittelpunkt neuerer umwelthistorischer Arbeiten in der EHDA.²⁸ Die Historisierung von Umweltproblemen als einer möglichen Ausdrucksform von Machtverhältnissen und Konflikten im Sinne von "environmental justice" oder "gender" ist in Österreich unterrepräsentiert.²⁹ Insgesamt sind Herrschaftsfragen aber im Datensatz der EHDA überdurchschnittlich vertreten. Folgende Abbildung 6 zeigt den anteilmässigen Verlauf der mit „Herrschaft“ beschlagworteten Literaturzitate der EHDA.

Abb.6 relative Entwicklung des Themenfeldes Herrschaft (Quelle: EHDA Stand 07-2005)



²⁷ Christoph Sonnlechner: Die Etablierung Salzburgs als Netznoten: karolingische Kirchenstruktur, Raumstrategien und Organisation der Landnutzung um 800. In: Orte der Herrschaft: Beiträge des internationalen Kolloquiums am Max-Planck-Institut für Geschichte in Göttingen von 3. - 5. Juni 2004; Ehlers, Caspar (Hrsg.)

²⁸ Martin Schmid: Herrschaft und Kolonisierung von Natur: Ein umwelthistorischer Versuch zur Integration von Materiellem und Symbolischem. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft - ISSN 0029-9138. - 148, 2006, S. 57 - 74.

²⁹ Ein Ausnahmebeispiel: Eva Simeaner: „Von Kuhställen und züchtigen Weibern“: Die Landwirtschaft, im Besonderen die Viehzucht, als Beispiel für die Beherrschung von Bauern, Frauen und Natur; Dipl.; Innsbruck, 1995.

5.3. Bevölkerung

Bevölkerungsfragen spielen in der Nachhaltigkeitsdebatte eine Rolle. Nicht nur die historische Entwicklung von Bevölkerungen oder die Frage der Generationengerechtigkeit, sondern auch der Zusammenhang zwischen Bevölkerung und Umweltproblemen wird dabei untersucht. Dabei stehen das Problem des Verlustes an Biodiversität, sowie andere Facetten der so genannten Umweltkrise im Mittelpunkt. Problemfelder wie der Klimawandel, die Abfallproblematik, die Übernutzung von Ressourcen, Wasser und Land, werden im Kontext von Bevölkerungsentwicklungen diskutiert.

In der EHDA hingegen dominieren Arbeiten, die Bevölkerung als umwelthistorisch relevante Kategorie anbieten, indem sie beispielsweise langfristige Entwicklungen als Wechselwirkungen zwischen bestimmten Gesellschaften, Produktionsweisen, Landnutzungen und Bevölkerungsstrukturen darstellen. Die relative Häufigkeit von historisch-demografischen Untersuchungen in der umwelthistorischen Datenbank EHDA, mit Höhepunkten in den 1950er und 1970er Jahren mit bis zu 40% am Gesamtliteraturaufkommen mancher Jahrgänge, liegt in der Tatsache begründet, dass in Österreich sehr viele akademische Qualifizierungsarbeiten in diesem Themenfeld entstanden. Diese Arbeiten und Projekte sind nicht *a priori* als „umwelthistorisch“ definiert, auch hätten sich diese Forschenden höchstwahrscheinlich nicht als „Umwelthistoriker“ oder „Umwelthistorikerin“ bezeichnet. Die Aufnahme in die Datenbank lässt sich damit begründen, dass diese Arbeiten Bevölkerungsentwicklungen sowohl makro- wie auch mikrohistorisch mit Fragestellungen der Landnutzung, der Produktionsweise, der Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen, des Verbrauchs und der sozialen Verteilung von Ressourcen kombinieren.

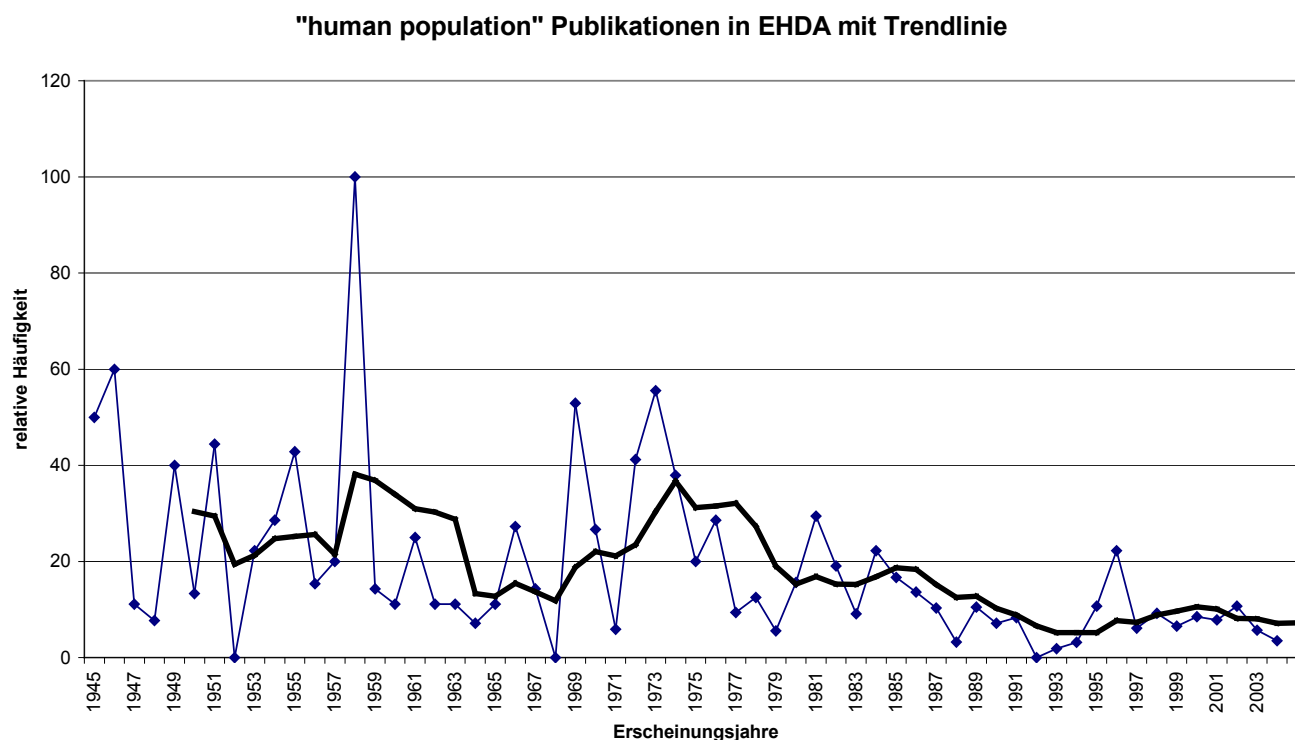
Die Rekonstruktion bestimmter Bevölkerungsweisen und die Einbeziehung der historischen Demographie als naturale und kulturelle Einflußgröße kennzeichnet in Österreich v.a. die Tradition der Schule der Innsbrucker Bevölkerungsgeografie um den Geographen, Klima- und Gletscherforscher Hans Kinzl, aus der nach 1945 bis in die 1980er Jahre eine Vielzahl von Arbeiten entstand,³⁰ aber auch die historisch-demografische Schule um Michael Mitterauer in Wien mit einem Schwerpunkt in den 1970er bis 1980er Jahren.³¹

Die aktuelle Bevölkerungsdebatte in der Nachhaltigkeitsdebatte könnte aus der Beobachtung historischer Bevölkerungsprozesse auf alle Fälle nützliche Hinweise auf die Zusammenhänge zwischen naturalen und kulturellen Systemen beziehen. Die anschließende Abbildung 7 zeigt die zeitliche Entwicklung des relativen Anteils der Themenfeldes „Bevölkerung“ in der EHDA.

³⁰ Nur ein Beispiel aus einer Vielzahl: Maria Schmeiss-Kubat: Das äußere Silltal: Landschaft, Siedlung, Bevölkerung und Wirtschaft der Gemeinden Patsch, Igls, Vill, Kreith, Mutters und Natters; Diss.; Innsbruck, 1967.

Jean-Paul Lehnert: Bevölkerungsentwicklung und Familienstrukturen am Beispiel niederösterreichischer Ortschaften im 17. und 18. Jahrhundert; Diss.; Wien, 1973; Michael Mitterauer: Formen ländlicher Familienwirtschaft: Historische Ökotypen und familiäre Arbeitsorganisation im österreichischen Raum. In: Familienstruktur und Arbeitsorganisation in ländlichen Gesellschaften; Mitterauer, Michael / Ehmer, Josef (Hg.); Wien Köln Graz: Böhlau, 1986, S.185 - 324.

Abb.7 relative Entwicklung der Themenfeldes Bevölkerung (Quelle: EHDA Stand 07-2005)

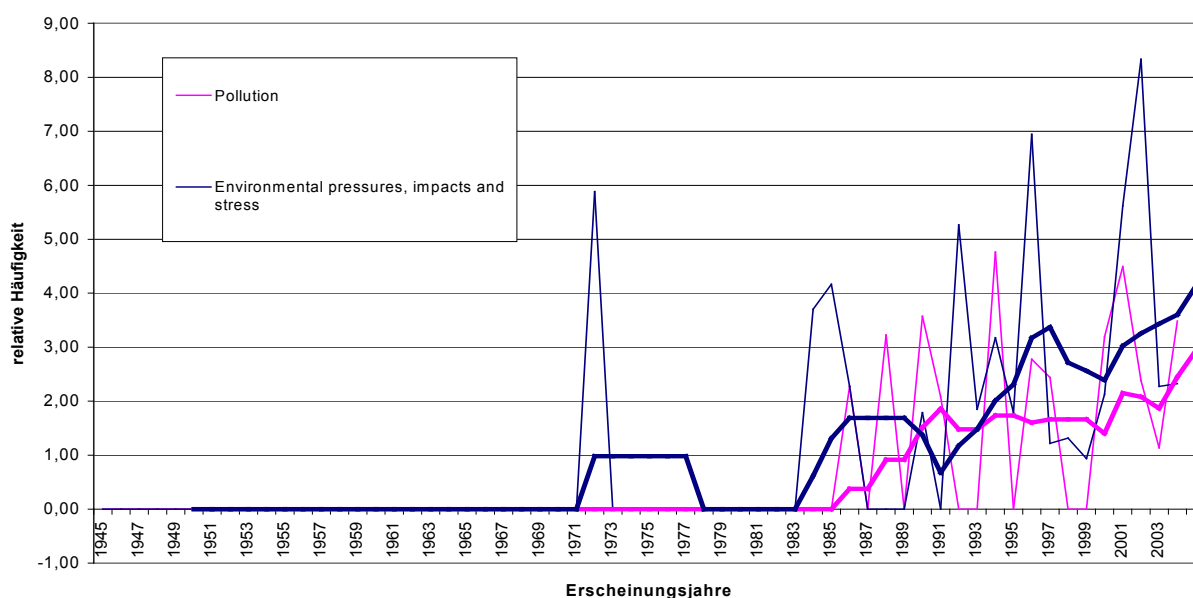


5.4. Umweltverschmutzung (pollution) und Umweltbelastung (environmental pressures, impacts and stress) – Themenfelder der „ökologischen Wende“?

Für viele Länder (z.B. Deutschland, USA, England) gilt, wie bereits erwähnt, die Umweltdebatte Anfang der 1980er-Jahre als Beginn einer Hinwendung zu einer umweltgeschichtlichen Wissenschaft. Waren es international Veröffentlichungen aus unterschiedlichen Disziplinen, die vornehmlich die Lösung des „Umweltdilemmas“ in den Vordergrund ihrer historischen Aufarbeitung stellten, so trifft das für die in der EHDA derzeit dokumentierte österreichische Umweltgeschichte nicht zu. Wenn das aber so ist, stellt sich die Frage, welche spezifische Bedeutung der vielzitierten Wende zum „ökologischen Paradigma“ für die Entwicklung der Umweltgeschichte Österreichs zugemessen werden kann. Aus dem für die Analyse vorliegenden Material lässt sich zumindest keine vermehrte Publikationstätigkeit ablesen. Es ist in der EHDA beispielsweise derzeit keine einzige Arbeit enthalten, die unter dem Suchbegriff „Waldsterben“ zu finden wäre, einem Thema, das Anfang der 1980er Jahre von Medien, Öffentlichkeit und Politik in Österreich mit großer Aufmerksamkeit bedacht wurde. Österreichische Arbeiten zum Verschmutzungsparadigma sind ebenfalls eher selten, sie bleiben es auch noch nach der „Epochenschwelle“ der 1980er Jahre. Ihr Anteil beträgt trotz insgesamt steigenden Trends lediglich ca. 3 % des in EHDA aufgenommenen Materials. Es gibt zudem im Datenbestand vergleichsweise sehr wenige österreichische Arbeiten zu einzelnen Stoffen und ihren Umwelteinwir-

kungen,³² sowie ebenso wenige Untersuchungen zu Fragen der Benutzung und Belastung der Umweltmedien Boden, Wasser und Luft.³³ Es überwiegen in diesem Themenfeld Arbeiten aus dem Kontext der Bergbauforschung, bzw. der Beforschung von Bergbaufolgelandschaften und ihrer Schwermetallkontamination.³⁴ Auch Arbeiten zu Umweltbelastungen (die Paradigmen der Umweltbelastung: pressures, impacts and stress) liegen bei zwar grundsätzlich steigendem Trend im derzeitigen Bestand unter 4 % des österreichischen Publikationsaufkommens. Insofern könnte man in Anlehnung an Jens Ivo Engels³⁵ behaupten, dass die 1970er Jahre auch in Österreich nur mit Blick auf Rhetorik und Bewusstsein, aber nicht im Hinblick auf die umwelthistorische Forschung, eine klare Wasserscheide markieren.

Abb 8: "ökologische Wende" – Themenfelder der EHDA (Quelle: EHDA Stand 07-2005)



³² Zum Beispiel: Wilfried Huber: Die Gründung der Werke Landeck und Wiesberg innerhalb der Donau Chemie mit ihren Umweltbelastungen seit Beginn der Fabrikation 1902 bis zu den entscheidenden Verbesserungen in den Jahren 1958/59; Dipl.; Innsbruck, 2001.

³³ Zum Beispiel: Lisa Nogglner: Die Wahrnehmung von Luft: Das Beispiel einer kleinen Stadt im 19. Jahrhundert. In: Sylvia Hahn (Hg.): Umwelt-Geschichte: Arbeitsfelder - Forschungsansätze - Perspektiven; Wien: Verlag für Geschichte und Politik, 2001, (= Querschnitte: Einführungstexte zur Sozial-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte; 8), S.121 - 138. Verena Winiwarter: Über die historische Entwicklung der Bodennutzung in Europa. In: Boden und Gesellschaft: 50 Jahre Österreichische Bodenkundliche Gesellschaft, Wien: ÖBG, 2005, (= Mitteilungen der Österreichischen Bodenkundlichen Gesellschaft; 72), S.27 - 43

³⁴ Zum Beispiel: Wolfgang Punz et al: Vergleich der Schwermetallbelastung von Haldentieren, Pflanzenproben und Bodengehalten alpiner Bergbaustandorte. In: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Österreich, 141, 2004, S. 85 - 96. Albert Schedl: Schwermetallaustrag in ehemaligen Bergbaugebieten-Transferpfad in die Nahrungskette am Beispiel der Antimon-Fahlerzlagerstätte Brunalm bei Kirchberg in Tirol; Geologische Bundesanstalt; Endbericht; Wien, 2001.

³⁵ Jens Ivo Engels: The „Ecological Turn“: Wendepunkte der Umweltgeschichte - The Turning Points of Environmental History. Konferenz am Zentrum für interdisziplinäre Forschung der Universität Bielefeld, 16. bis 18. Juni 2005; Tagungsbericht in: AHF-Information, Nr. 075 vom 08.07.2005, URL: www.ahf-muenchen.de/Tagungsberichte/Berichte/pdf/2005/075-05.pdf (3.8.2006).

5.5. Ausgewählte „klassische“ Themenfelder der Umweltgeschichte:

Ab den 1970er Jahren wurden in Österreich aber zunehmend auch kulturwissenschaftliche und sozialhistorische Fragen der Wahrnehmung, der Mentalitäten, des politischen wie des medialen Raums aufgearbeitet, wobei eine umwelthistorische Perspektive den Weg zur kritischen Reflektion aktueller und früherer Umweltdebatten eröffnete.

Entsprechend dieser Genese beschäftigt sich die internationale Umweltgeschichte auch mit der Geschichte der Umweltbewegungen, zu der auch die Geschichte einzelner exponierter Personen gerechnet werden kann, wobei es in Österreich an historischen Identifikationsfiguren wie etwa eines Henry David Thoreau mangelt. Es gibt allerdings auch in Österreichs Umweltgeschichte „Naturschutzmäzene“, wie beispielsweise den Villacher Holzindustriellen Albert Wirth,³⁶ der als Grundeigentümer von etwa 40 km² des obersten Mölltals im Jahr 1918 die Flächen rund um Großglockner, die Pasterze und die berühmte Gamsgrube an den Österreichischen Alpenverein OeAV verschenkte. Individualhistorische Beiträge zur österreichischen Umweltgeschichte sind in Summe in der derzeitigen EHDA dennoch kaum zu finden.

Insgesamt dokumentiert das vorliegende EHDA Material, dass der Zenit der Historisierung des Öko-Zeitalters und der Umweltbewegungen Ende der 1990er Jahre möglicherweise bereits überschritten worden ist. Die besondere Leistung dieses Themenfeldes der österreichischen Umweltgeschichte – die Legitimation der österreichischen Umweltbewegungen durch Historisierung – scheint jedenfalls zu einem Abschluss gekommen sein, zumindest zeigt der Trend der relativen Häufigkeiten am Gesamtliteraturaufkommen ab der Jahrtausendwende deutlich nach unten.

Ähnliches gilt für die Geschichte des Umweltbewußtseins, auch zu diesem Themenfeld ist die Literatur nicht reichhaltig, auf die 80er und 90er Jahre konzentriert, und in ihrer relativen Häufigkeit abnehmend. Die Entwicklungen der Umweltbewegungen im Kontext der Kraftwerksbauten von Zwentendorf und Hainburg waren auch in umwelthistorischer Perspektive zentrale Themen und Fragestellungen dieser Zeit.³⁷

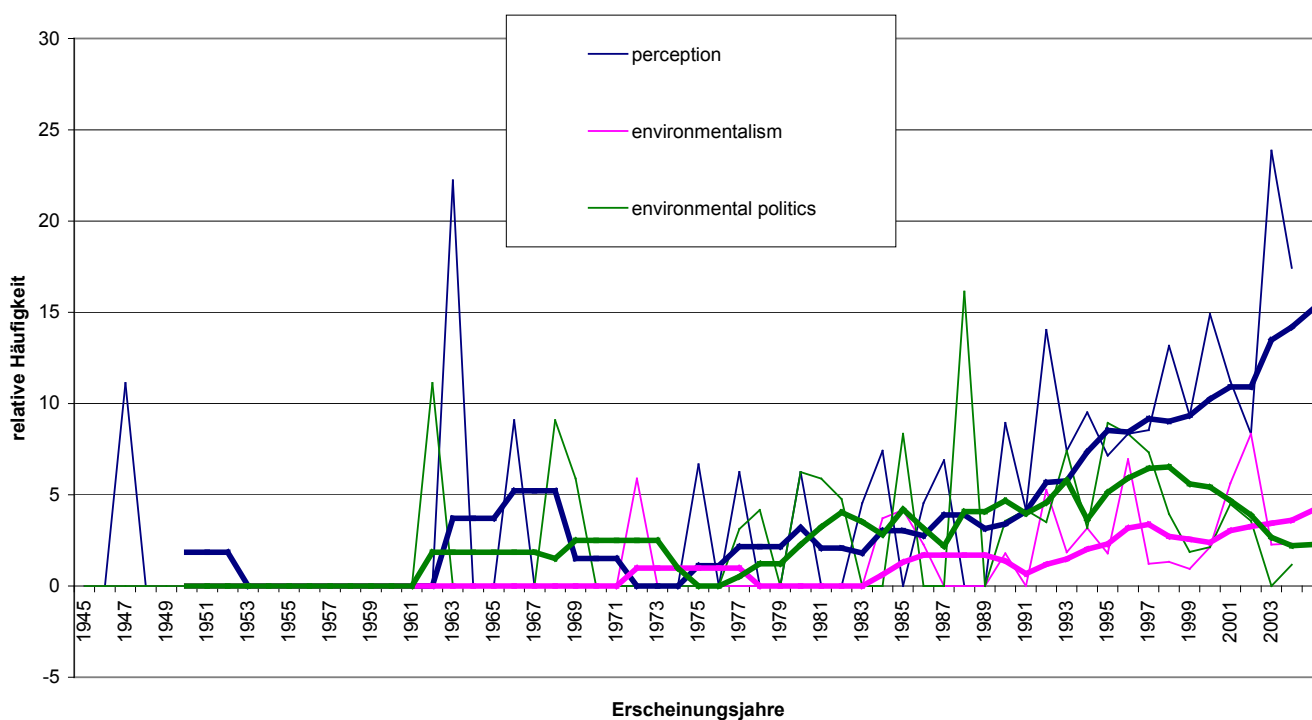
Hingegen hat der Anteil von Arbeiten mit einer Wahrnehmungsperspektive, für die die Umweltgeschichte durch ihr Spannungsverhältnis von Konstruktion und Realität prädestiniert ist, seit den 70er Jahren stetig zugenommen, und hat sich innerhalb der österreichischen Umweltgeschichte als kulturwissenschaftlicher Zugang etabliert. Beiträge, die mittels klassischer Quellenkritik Fragen der Wahrnehmung, der Mentalitäten, des politischen wie des medialen Raums aufgreifen, haben seit den 70er Jahren ihren fixen Anteil im Gesamtspektrum. Für die österreichische Umweltgeschichte als Zeitgeschichte, als politische und Gesellschaftsgeschichte, sind damit weiterhin noch wichtige Themen offen: der rasche Aufstieg der Umweltdebatte und der damit verbundenen Bewegungen, Partei-

³⁶ Vgl.: Albert-Wirth-Symposium Gamsgrube (Heiligenblut), In: Fachbeiträge des Österreichischen Alpenvereins (Alpine Raumordnung 2, Innsbruck 1989).

³⁷ Beispiele: Elisabeth Stenitzer: Der Konflikt um Hainburg: Eine Chronologie der Ereignisse und deren Auswirkungen auf das politische System Österreichs; Dipl.; Wien, 1994. Richard von Fuchs: Comparing environment protest movements in democratic and non-democratic countries: The gabcikovo nagymoros dam system and the hainburg dam; Diss.; Wien, 1995. Christoph Schindegger: Die Kernenergiekontroverse um Zwentendorf in österreichischen Tageszeitungen: Wissenschaftlich-technische Kontroversen im medialen Raum; Dipl.; Wien, 1995; Andrea Zehetgruber: Die Geschichte des Kernkraftwerkes Zwentendorf von der Planung bis ins Jahr 1994; Dipl.; Wien, 1994.

en und Institutionen, die mediale und die öffentliche Reaktion, Art und Themen der Diskurse, Wahrnehmung von Bedrohung, Naturbilder, Rolle der Wissenschaft, Rolle der Technik. Die nachfolgende Abbildung 9 zeigt die Entwicklung für die Themenfelder „Umweltbewegungen (environmentalism)“, „Umweltpolitik (environmental politics)“ und „Wahrnehmung (perception)“.

Abb. 9 Ausgewählte Themenfelder der EHDA (Quelle: EHDA Stand 07-2005)



5.6. Spezifische Themenfelder der österreichischen Umweltgeschichte:

Durch ein großes österreichisches Forschungsprogramm (bm:bwk Kulturlandschaftsforschung KLF, 1992 - 2003) wurde die „**Landschaft**“, ihre Nutzung, und ihre Veränderung in den Vordergrund des Forschungsinteresses gerückt. Die Veröffentlichungslage zur österreichischen Umweltgeschichte wurde durch diese gezielte Forschungsförderung beeinflusst. Es entstand eine institutionalisierte Kulturlandschaftsforschung nach unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen. Dieser Einfluss bildet sich auch in der EHDA ab.

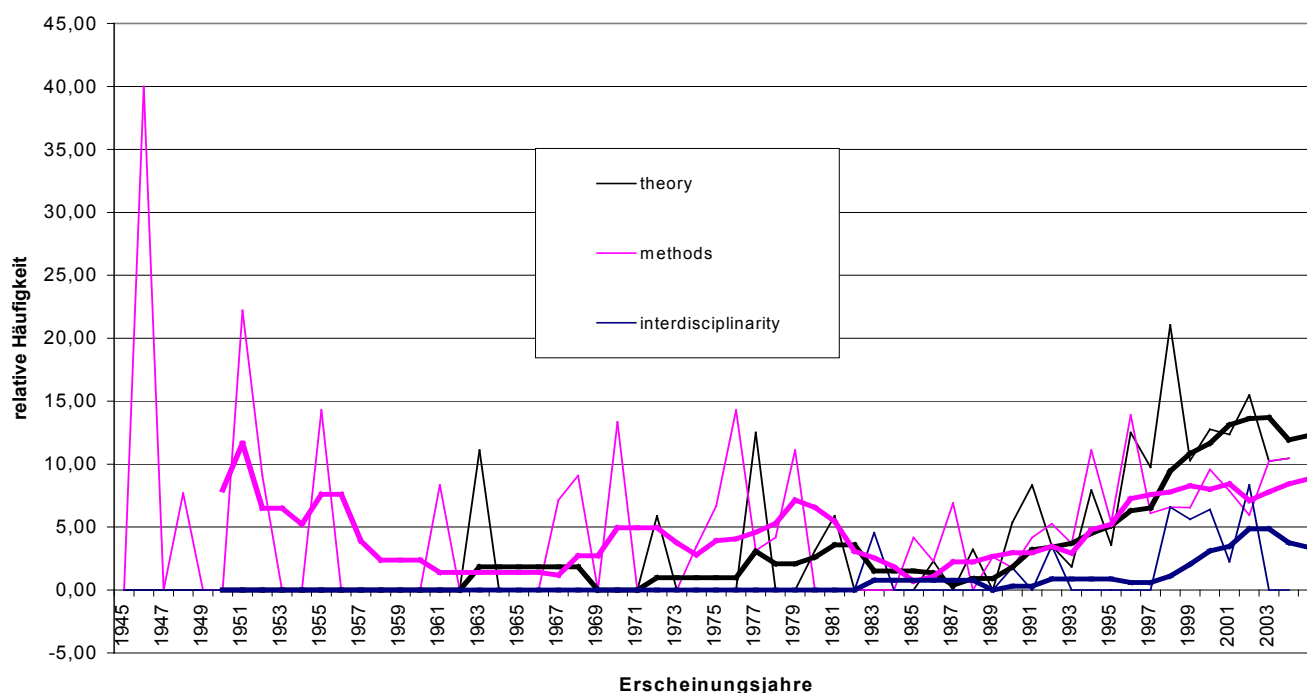
Der interdisziplinäre Ansatz, in diesen Jahren vielfach postuliert und aufgegriffen, wurde durch dieses Programm weiter vorangetrieben, die österreichische interdisziplinäre Umweltgeschichte in Folge professionalisiert. Im Zusammenhang mit der KLF entstanden Arbeiten zur Interdisziplinarität in um-

welthistorischer Forschung bzw. programmatische, methodologisch, methodisch und konzeptuell fundierte und innovative Beiträge zur österreichischen Umweltgeschichte.

Eine Vielzahl der in diesem Zusammenhang entstandenen Forschungsarbeiten basiert auf der **Ökologie** als einer Art „Leitwissenschaft der Umweltgeschichte“. Ein Großteil der Beiträge dieser ökologischen Umweltgeschichte konzentrierte sich auf sozialökologische Konzepte und die Beschreibung der historischen Veränderung von „Agrarökosystemen“. ³⁸ Der Beitrag dieser ökologischen Umweltgeschichte zum Gesamtliteraturaufkommen ist seit Ende der 1980er Jahre im Trend steil ansteigend und liegt mit 2004 etwa bei 7%. ³⁹

Die folgenden Abbildungen 10 und 11 zeigen Entwicklungsverläufe folgender Themenfelder der EHDA: „Interdisziplinarität (interdisciplinarity)“, „Methoden⁴⁰ (methods)“ und „Theorie (theory)“, sowie „Ökosysteme -terrestrisch (ecosystems, terrestrial)“ und „Landschaft⁴¹ (landscape)“

Abb. 10 Interdisziplinarität, Methoden und Theorie: KLF induzierte Beiträge in EHDA
(Quelle: EHDA Stand 07-2005)



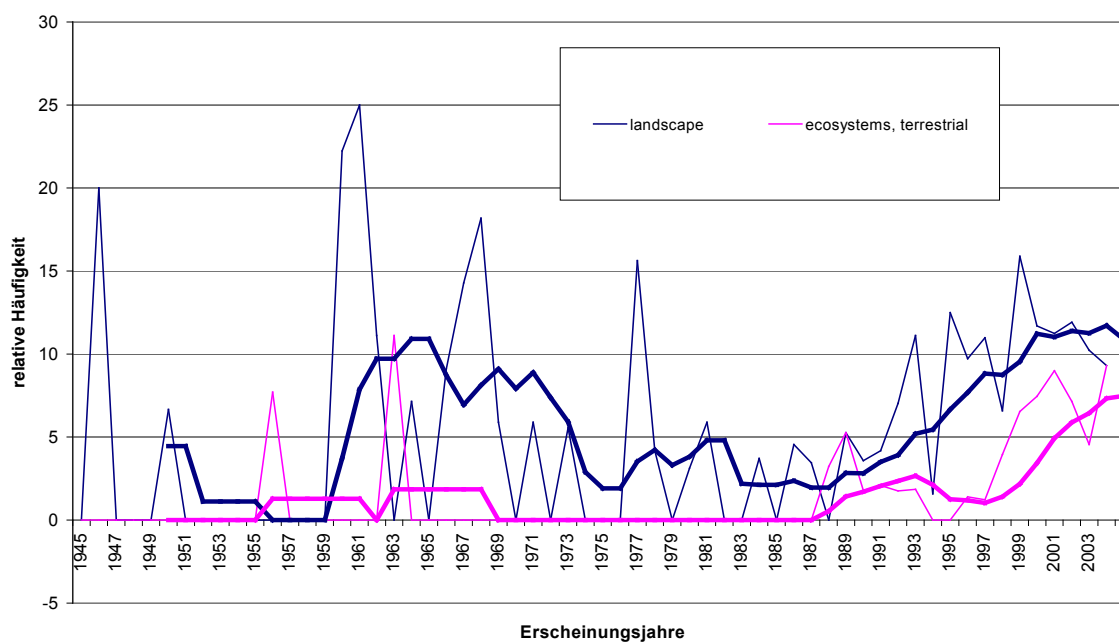
³⁸ Beispiel: Fridolin Krausmann: Rekonstruktion der Entwicklung von Materialflüssen im Zuge der Industrialisierung: Veränderungen im sozioökonomischen Biomassetabolismus in Österreich von 1830 bis 1998 ; Breuninger Stiftung; Stuttgart: Breuninger Stiftung, 2001. (= Der europäische Sonderweg; 3).

³⁹ Im Vergleich dazu: Franz-Josef Brüggemeier konstatierte für Deutschland, dass der Versuch, „die Ökologie“ Anfang der 80er Jahre als eine Art „normative Leitwissenschaft der Umweltgeschichte“ zu etablieren, bereits im Ansatz gescheitert wäre; siehe: Franz-Josef Brüggemeier: Umweltgeschichte-Erfahrungen, Ergebnisse und Erwartungen, in: Archiv für Sozialgeschichte, Band 43, 2003, S. 1-18, S. 4 ff. und ders.: AHF-Information. 2005, Nr.101. URL: <http://www.ahf-uenchen.de/Tagungsberichte/Berichte/pdf/2005/101-05.pdf>. (3.9.2006).

⁴⁰ Die älteren methodischen Beiträge sind hauptsächlich landeskundlicher Art.

⁴¹ Dasselbe gilt für Beiträge zum Themenfeld „Landschaft“ in den 1960er Jahren: es handelt sich vornehmlich um Beiträge aus Landeskunde und Geografie.

Abb. 11 Ökosysteme und Landschaft: zwei große KLF Themen (Quelle: EHDA Stand 07-2005)



3.7. Resümee

Die defizitäre empirische Kenntnislage über die Verfasstheit der disziplinären österreichischen Umweltgeschichte konnte aufgrund der Komplexität des Forschungsfeldes und der Beschränkungen durch den Datenbestand der EHDA durch diese erste quantitative Analyse nur ein kleines Stück geschlossen werden. Durch die gewonnenen Teil-Ergebnisse ließ sich kein fertiges Bild der Entwicklung dieser Disziplin zeichnen, es wurden allenfalls erste Konturen sichtbar gemacht. Diese Konturen bieten dennoch einen ersten quantitativen Aufschluss über die im „Diskurs“ verhandelten Themenfelder und deren Vorkommen im Zeitverlauf. Geliefert wurde damit nicht nur ein grober zeitbezogener Überblick über wichtige Themen und ausgewählte Trends, sondern zugleich eine auf einzelne Themen bezogene Defizitanalyse. So zeigte eine Analyse der EHDA des Standes vom Juli 2005, dass die Umweltgeschichte insbesondere im zeithistorischen Diskurs Österreichs wenig Rolle spielt, und dies trotz der Aktualität der Umweltproblematik. Einige Anknüpfungspunkte für die Nachhaltigkeitsforschung konnten durch Kontextualisierung und Sichtbarmachung innerer Strukturen einzelner Themenfelder angeboten werden.

Welche Rolle die österreichische Umweltgeschichte spielen wird, kann sie nicht nur selbst bestimmen. Ihre weitere Entwicklung wird auch von gesellschaftlichen Möglichkeiten und Erwartungslagen abhängen. Dies gilt nicht nur für ihre Inhalte und Institutionen, sondern auch für ihr Verhältnis zur Nachhaltigkeitsforschung. Gerade der in der Umweltgeschichte stark interdisziplinär ausgerichtete Zugang bietet mannigfaltige Anschlussmöglichkeiten für die Nachhaltigkeitsforschung. Die Bedeu-

tung der Umweltgeschichte für die Nachhaltigkeitsdebatte liegt nicht nur in der Beantwortung der Frage, ob und wie weit „die materiell-energetischen Austauschprozesse zwischen Gesellschaften und ihrer natürlichen Umwelt über einen längeren Zeitraum hinweg aufrecht erhalten werden können“⁴², sondern in der Prämisse, dass jede Sozial- und Wirtschaftsgeschichte ohne Umweltgeschichte unvollständig und unverständlich bleibt.⁴³ Synthetisiert man die große Vielfalt der in EHDA angebotenen Themenfelder auf drei große Themenblöcke der umwelthistorischen Forschung, wie sie John McNeill⁴⁴ identifizierte: die materielle, die kulturell-intellektuelle sowie die politische Ebene, so stehen den drei klassischen Säulen der Nachhaltigkeit drei ergänzende Säulen der Umweltgeschichtsforschung gegenüber. Dem Argument der Nachhaltigkeit würde dadurch möglicherweise zu mehr „Robustheit“ verholfen.

⁴² Helmut Haberl et al.: Die Kolonisierung der Landschaft: Indikatoren für nachhaltige Landnutzung, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur; Wien, 2001.(=Schriftenreihe des Forschungsschwerpunktes Kulturlandschaftsforschung; 8), S. 7.

⁴³ Vgl. John R. McNeill, Blue Planet. Die Geschichte der Umwelt im 20. Jahrhundert, Campus 2003, S. 12.

⁴⁴ Vgl. John R. McNeill, Observations on the Nature and Culture of Environmental History, in: History and Theory 42 (2003), S. 6.